Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 84 (1997)

Heft: 1/2: Glas = Verre = Glass

Artikel: Probesaal für das Theatre de Vidy, Lausanne, 1995 : Architekt :

Rodolphe Luscher, Lausanne

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Probesaal für das Théâtre de Vidy, Lausanne, 1995

Architekt: Rodolphe Luscher, Lausanne Mitarbeit: David Linford, Martin Weishaupt

Für das in parkähnlicher Umgebung am See gelegene Experimentaltheater musste infolge stark zunehmender Theaterproduktionen ein zusätzlicher Probenraum geschaffen werden. Als einzig möglicher Ort für einen Anbau anerbot sich der westlich vom bestehenden Theater gelegene öffentliche Parkplatz. Die Konzeption des Neubaus wurde auf die Geometrie des Altbaus abgestimmt und so dimensioniert, dass die existierenden, den Neubau umgebenden Bäume stehen bleiben konnten. Durch den Entscheid, das benötigte Volumen vom Boden abzuheben, konnte auch das Parkfeld in seiner Funktion erhalten werden. Die daraus entwickelte Komposition besteht grundsätzlich aus vier Elementen:

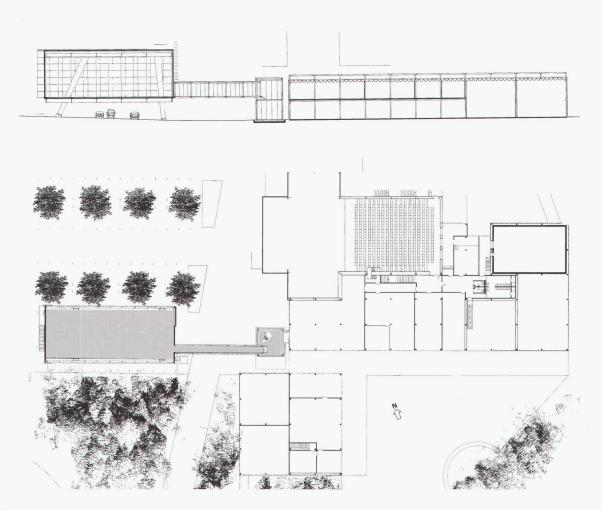
- dem anlässlich der Landesausstellung von 1964 erstellten «Ge-Bill-de» von Max Bill, einem modular aufgebauten Stahlbausystem (Grundraster $5 \times 5 \,\mathrm{m}$);
- einem neuen, den Grundraster explizit darstellenden, dem bestehenden Gebäude vorgelagerten Ver-

bindungsturm, der zugleich Bühneneingang, Windfang und Treppenhaus ist;

- einer Passerelle, welche den Treppenturm mit dem neuen Probenraum verbindet und den zwischen Theater und Parkplatz liegenden, zum See führenden Weg überspannt;
- dem 10×25×9 m grossen, über dem Parkplatz schwebenden Volumen des Probenraumes.

Der Treppenturm und Windfang enthält neben dem Bühneneingang eine elementierte Metallspindeltreppe mit Streckmetalltritten auf Gitterrosten, die zu einem Zwischenpodest führt, von wo man sowohl zum Probenraum im bestehenden Theater als auch zur Passerelle gelangt. Sämtliche Bodenbeläge sind aus Aluminiumwarzenblech.

Dieses in eine Betonvertiefung eingelassene Verbindungsgebäude entspricht dem zweigeschossigen Grundmodul des bestehenden Gebäudes von Max Bill und misst 5×5×8 m. Im Gegensatz zur verhüllten Struktur bei Bill wurde diese hier vorgezeigt und

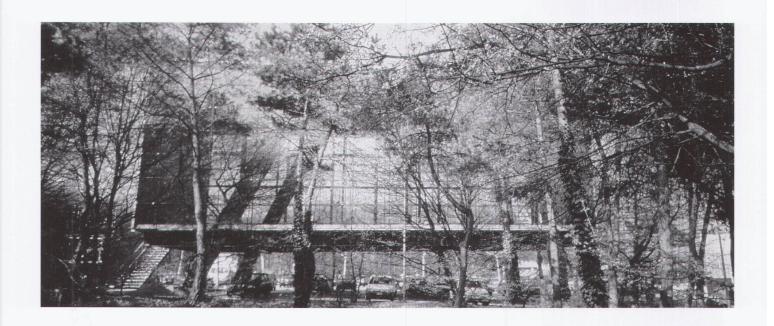


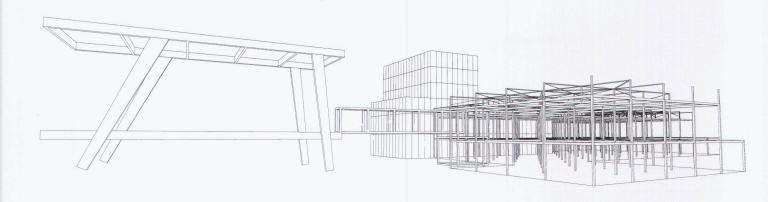
Längsschnitt

- Coupe longitudinale
- Longitudinal section

Hauptgeschoss

- Proberaum und Passerelle
- Etage principal salle de répétition et passerelle
- Main floor: rehearsal space and bridge





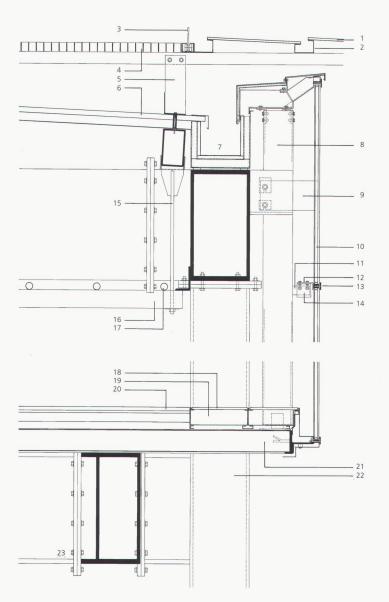
- Tragstrukturen im Alt- und Neubau
 Structures portantes du bâtiment existant et de l'addition
 Structures of existing and new building

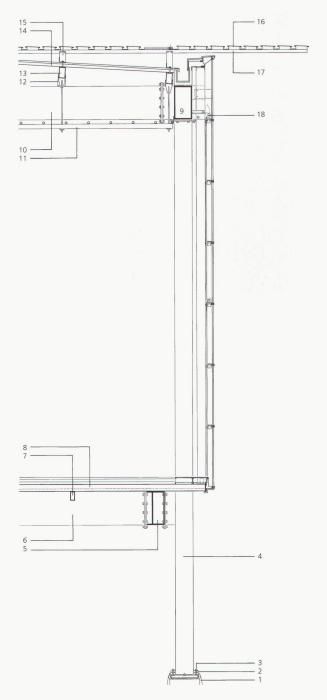




Parkplatz und Bill-Bau von 1964 ■ Parking et bâtiment Bill de 1964 ■ Parking lot and Bill building from 1964 Foto: M. del Curto, Lausanne

- Südfassade
 mit heruntergelassenen Storen
 Façade sud avec stores descendus
 South façade with closed blinds





Fassadenschnitt

Fassadenschnitt
1 Photovoltaikelemente, 2 OmegaBlech, 3 Sicherheitsführungsschiene
für Unterhaltsarbeiten, 4 Gitterrostpassage für Unterhalt, 5 Distanzhalter
für Photovoltaikchassis, 6 Sandwichpaneeldach, 7 Entwässerungsrinne
und Dachrandabschluss, 8 RHS-Stütze 200×100×8, 9 Fassadenaufhänge-konsole mit Stahllitze (15×15 mm) zwischen den Scheiben, 10 Isolierglasscheibe, 11 L-Profilhalter, 12 durch-laufendes Winkelblech zur Glasschei-benfixierung und Windaussteifung, 13 punktuelle Glashalterung zwischen den Scheiben, 14 Regulierwinkel-blech, 15 Gewindestababhängung, 16 Stahlrohrnetizhalterung, 17 50-mm-Stahlrohre für Dekoraufhängung, 18 Blechdeckel, 19 Bodenkanal für Stromverteilung, 20 «Bühnenboden» aus Tannenbrettern 5 cm auf Konteraus Tannenbrettern 5 cm auf Konterlattung und Isolation, 21 Holorib-Ver-bunddecke 160 mm, 22 zusammen-geschweisste, trapezförmige Haupt-stücke, 23 Querträger (Achsabstand 5 m)

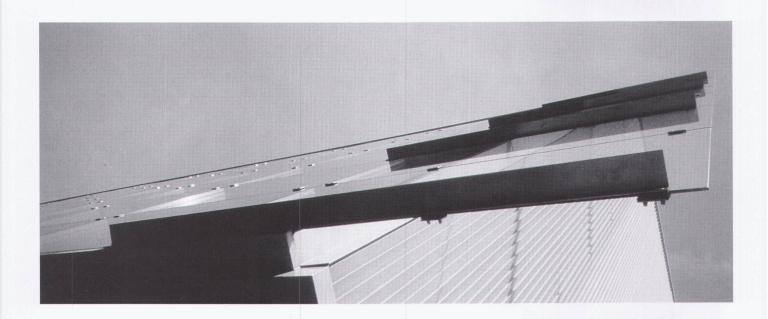
- Coupe façade Façade section

Fassadenschnitt

1 Betonsockel, 2 Fussplatte, 3 Gewindestäbe, 4 geschweisste, trapezförmige Stütze, 5 Längsträger, 6 Querträger, 7 Sekundärträger für Holoribblech, 8 Verbundplatte (Eisenbeton auf Holoribblech), 9 oberer geschweisster Längsträger, 10 obere geschweisster Querträger, 11 Stahlrohrgitter (Aufhängung von Beleuchtung und Dekor), 12 U-Profile als Dachträ-

gerhalterung, 13 RHS 200×100×8,
14 Dach aus Sandwichplatten,
15 Unterkonstruktion für Photovoltaikhalterung, 16 Photovoltaikplatten,
17 Vordach (Überkragung der
Photovoltaikanlage), 18 Verdunklungsstoren

Coupe façade
Façade section



im Unterschied zu Bill, der Rohrprofile verwendete, aus RHS-Profilen (250) zusammengesetzt. Umhüllt ist sie von stockwerkhohen, punktgehaltenen ESG-16-mm-Scheiben.

Auch der Verbindungssteg ist eine ausschliesslich aus RHS-Profilen zusammengesetzte Gitterkonstruktion. Um diese abstrakte Form «aus einem Guss» zu erhalten, wurden die Eckversteifungen durch innenliegende Manschetten bewerkstelligt. Die Luvseite ist durch vorgelagertes, punktgehaltenes ESG-Glas (11 mm) geschützt. Die Leeseite ist mit Streckmetallrahmen versehen. Das Dach besteht ebenfalls aus Blech; das Regenwasser der Passerelle und des Treppenturmes wird durch zwei RHS-Profile des Treppenturmes, die in die Entwässerungsrohre eingeschweisst wurden, unsichtbar abgeleitet.

Die schwebende Raumhülle wird von einer Stahlkonstruktion getragen, welche prinzipiell aus zwei Ebenen (Dach und Zwischenboden) und vier diese seitlich haltenden Stützen besteht. Die Schrägstellung der Stützen resultiert aus der Minimierung der statischen Höhe der an die Stützen anschliessenden Längsträger.

Die Dachebene ist in Leichtbauweise mit Sandwichelementen, der Zwischenboden (Querversteifungselement) jedoch als Verbunddecke (Ortbeton auf Holoribblech) ausgeführt. Aus der Verbindung der jeweils optimalen Auskragepunkte für die zwei verschiedenen Belastungsfälle der beiden Ebenen resultiert die Schrägstellung der vier Stützen: grosse Auskragung der Leichtbaudecke, kleinere Auskragung der schweren Zwischendecke. Infolge Auflagerlast der Passerelle und dynamischer Belastung durch die grosse Schiebetüre (4×9 m) sind die Auskragungen auf der dem Theater gegenüberliegenden Fassade generell etwas kleiner, das heisst die Stützen liegen dort näher an der Fassade.

Die vier den Boden berührenden, sich nach unten verjüngenden Stahlstützen werden von aus dem Asphalt auftauchenden, abgeschrägten Betonsockeln aufgenommen. Diese ruhen auf darunterliegenden Betonplatten, welche auf je vier 16m tiefe Pfahlfundationen abgestützt sind. Zur Aufnahme der Zugkräfte sind alle vier Fundamentplatten durch einen Betonrahmen miteinander verbunden.

Nord- und Südfassade sind mit liegenden Glasformaten (250×133 cm) voll verglast (Structural glazing). Die Vertikallasten werden von Vierkantstahllitzen (15×15 mm) aufgenommen, die in der Kittfuge zweier Gläser integriert und an der Dachebene befestigt sind.

Ost- und Westfassade sind aussen mit senkrecht angeordneten Aluminiumlamellen, innen mit Alucobondplatten beplankt. Die äussere Dachabdeckung bilden Photovoltaikelemente, welche als Vordach über die Südfassade hinauskragen.

■ Détail de coin ■ Corner detail